

Mein erster Gedanke an ein Auslandssemester kam erst wenige Tage vor Fristende, ich wusste es gibt die Möglichkeit über Erasmus ins Ausland zu gehen, also habe ich mich näher informiert. Ich sah die Möglichkeit nach Schweden zu gehen und habe mich dann durchgefragt. Das International Student Office, wie auch die Erasmus Beauftragten meines Studiengangs gaben mir genug Informationen und Hilfe. Die Bewerbung und alles Dazugehörige lief über E-Mail unkompliziert ab. Nachdem ich alle Unterlagen eingereicht hatte bekam ich einige Wochen später eine Informations E-Mail zu einem Sprachkurs in Östersund, dieser wurde von der Mid-Sweden University organisiert. Als ich dann auf dem Flugplatz in Östersund ankam war ich überrascht, denn der Flugplatz lag auf einer kleinen Insel welche zu der Stadt gehörte. Die Stadt selbst lag an einem sehr großen See namens Storsjön, wir waren als ganze Gruppe die am Kurs teilnahmen in einem Hostel einquartiert, somit lernte ich schnell neue Menschen kennen. Der Kurs ist nur zu empfehlen, es gab einen tollen Einblick in die Sprache, wie auch in das Leben in Schweden. Der Dozent war super nett und hat in diesen 2-3 Wochen auch seine Freizeit gerne mit uns verbracht. Wer die Möglichkeit hat vorher diesen Sprachkurs zu machen sollte sie wahrnehmen, es hilft ungemein weiter um in diesem Land leben zu können und den Alltag zu bewältigen. Durch die erlernten Sprachkenntnisse war es leichter sich zu verständigen und auch alles Mögliche an Schildern oder was sonst in der Öffentlichkeit stand zu lesen und zu verstehen. Es gab einen auch einen tollen Einblick in die Natur rundum Östersund, da wie als Kurs auch Beeren gesammelt haben, gegrillt oder einen Berg hochgewandert sind. Was allen sehr positiv hierbei noch aufgefallen ist war, dass wir lediglich die Unterkunft bezahlen mussten, die restlichen Kosten wurden von der Universität übernommen.

Nach diesen 2-3 Wochen ging es für mich weiter nach Sundsvall, meinem eigentlichen Studienort an der Mid Sweden University. Die Stadt liegt direkt am Wasser und bringt somit auch gewisse Winde mit sich, die mich als Norddeutschen nicht gestört haben, aber vielen anderen „Internationals“ war es mit Wind zu kalt. Die „Internationals“ zu denen auch alle gehörten die über Erasmus dort waren, bestand aus Studenten aus allen Ecken der Welt. Man lernt also viele neue Leute dort kennen und trifft neue Freunde. Die Studentunion bietet einen Shuttle Service vom Bahnhof bzw. Flughafen an. Hier wird man von einem anderen Studenten oder Mitarbeiter abgeholt und dieser hat schon die Schlüssel zu deiner Wohnung. Da ich natürlich vergessen hatte diesen zu bestellen musste ich alles selber abholen, was keine Probleme darstellte. Mein Zimmer bei Mitthem war schon gemietet, da die Internetseite der Universität direkte Verlinkungen zu bestimmten Unterkünften bietet. Hier musste ich lediglich eine Mail mit meinen Kontaktdaten schreiben, dann wurde mir ein Zimmer in einer dreier WG angeboten und hierauf folgend musste ich die Kautions bezahlen und einen Mietvertrag unterschreiben welcher per Post sehr schnell ankam. Die Wohnungen liegen etwas

außerhalb, zu Fuß aus der Innenstadt sind es ca. 20 Minuten oder wenige Minuten mit dem Bus welcher direkt vor den Wohngebäuden in Nacksta hält. Durch die zusammengewürfelte WG zwischen „Internationals“ und Einheimischen kam ich schnell in Kontakt mit einigen Schweden. Wie schon erwartet spricht dort ziemlich jeder gutes Englisch und es gab kaum Verständigungsprobleme. Am ersten Tag an der Uni fühlt man sich wie nochmal im ersten Semester, die Uni ist neu, man kennt kaum jemanden und man wird von allen möglichen Menschen der Uni begrüßt. Hier wurde uns aber auch gleich ein Beutel mit Informationen gegeben und dort drin war eine SIM-Karte des Unternehmens Telia, diese mussten wir lediglich für ca. 10 Euro aktivieren und bekamen ein Jahr lang ein Internet Volumen von 500 Mb. Nach den Begrüßungen wurden wir von den Leitern der Departments durch die Uni geführt, sodass wir wussten wer wo sein Büro hat. Das ISO beantwortete alle sonstigen Fragen und half wo sie konnten. Es gab zwei Personen die sich sehr gut um die „Internationals“ gekümmert haben und jederzeit erreichbar waren. Diese beiden gehörten zur Studentunion und waren Freiwillige. Was mich sehr überraschte, was laut dem ISO dort aber Standard ist, waren die 60-70% Deutsche als „Internationals“.

Wie schon erwähnt fühlte ich mich wieder wie im ersten Semester, es gab auch wieder eine Einführungswoche mit vielen Veranstaltungen, unsere wurde jedoch aufgrund eines tragischen Zwischenfalls an der Universität abgebrochen. Die Veranstaltungen waren teilweise nur für „Internationals“, manche waren auch für alle Studenten die neu an der Universität begannen. Der Kontakt beschränkte sich oft trotzdem auf die „Internationals“.

Die Gesellschaft welche die Wohnungen vermietet gab auch Information wo es Möbel zu mieten gab. Die Möbelmietung lief dann über eine externe Firma, aber auf Aufpreis wurden die Möbel direkt im Zimmer aufgebaut, noch vor der Ankunft. Das Lager der Möbel ist direkt auf der anderen Straßenseite, sodass sie später auch unkompliziert zurückgegeben werden konnten. Die Wohnungen in Nacksta liegen außerdem sehr nah an einem ICA und Coop, zwei große Einkaufsläden. Die Lebenshaltungskosten sind in Schweden höher als hierzulande, deshalb sollte es gut geplant sein um nicht in Geldnot zu kommen. Die Wohnblöcke die Mitthem den Studenten anbietet werden fast ausschließlich nur von Studenten bewohnt. Innerhalb dieses Wohnblocks gab es in einem Gebäude mehrere Waschräume mit Trockner, diese muss man vorher buchen für eine bestimmte Zeit und hat dann ab dieser Zeit drei Stunden um alle seine Sachen zu waschen. Zu Fuß ist ein See relativ schnell zu erreichen, der Weg dorthin führt durch einen gemütlichen Wald.

Die Module werden im 4 Wochen Takt abgearbeitet und selten zwei gleichzeitig, so bleibt man in der Thematik und muss seine Prioritäten nicht in verschiedene Module setzen. Auch das Wechseln von Modulen stellte keine Schwierigkeit dar, bei mir reichte eine E-Mail an das ISO und die

Koordinatorin des Departments. Die Kurse waren in Englisch und vermutlich deshalb auch selten von Schweden besucht, zumindest meine Kurse. Ich habe unterschiedliche Erfahrungen mit den Dozenten gemacht, aber im Großen und Ganzen waren alle engagiert und hilfsbereit. Auf E-Mails wurde schnell geantwortet und es traten kaum Probleme auf.

Sehr gut war die Möglichkeit an der Universität zu jeder Uhrzeit zu arbeiten, man bekommt eine Studentenkarte und muss eine PIN festlegen und mit dieser Karte war es möglich die Gebäude zu betreten welche zu dem eigenen Fachbereich gehörten. Außerdem gab es die sehr einfache Methode einen Raum in Voraus im Internet zu buchen, sodass Gruppenarbeiten ruhig und geordnet ablaufen konnten.

Während des Semesters gab es immer mal wieder Angebote der Studentunion und diese leiteten auch eine Kneipe/Club wo man als Mitglied gratis reindurfte, die Partys dort hatten meist ein Motto. Außerdem wurde von einem unseren „Betreuer“ eine Fahrt hoch in den Norden geplant, diese musste jeder selber bezahlen. Viele fuhren dort mit um die Polarlichter zusehen, bei gutem Wetter waren diese schon von Nacksta aus oder dem „Norra Berget“ zu sehen.

Es war die Erfahrung auf jeden Fall wert und ich würde es wieder tun, dann aber besser geplant. Das Land ist voller Natur und die Menschen sind sehr nett und hilfsbereit. Wer sich vornimmt die Sprache zu lernen wird auch hiermit, wenn er Deutsch und Englisch spricht kaum Probleme haben.

Sehr hilfreich ist eine Kreditkarte, da in Schweden kaum noch mit Bargeld bezahlt wird, der einzige Ort wo ich Bargeld brauchte war die Bar der Studentunion.